# Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 144. Freitag, den 23. Juni. 1876.

Basilius. Sonnen-Aufg. 3 U. 35 M. Unterg. 8 U. 28 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 10 U. 27 M. Abds.



## Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

23. Juni.

783. Carl der Grosse besiegt die Sachsen in der Schlacht an der Hase in der Nähe von Osnabrück.

1523. Gustav Wasa hält seinen Einzug als König von Schweden in Stockholm.

1800. * Charlotte Birch-Pfeiffer, die dramatische Vielschreiberin, die es verstanden hat, das Gold fremder schriftstellerischer Leistungen in das Courant von Tages-Tragödien und Comödien umzusetzen, † 24. August 1868 zu Berlin.

1804. * Joh. Carl Friedr. Aug. Borsig, einer der grössten Industriellen Deutschlands, Begründer der grossen Maschinenbauanstalt und der mit ihr verbundenen Eisenwerke zu Berlin, * in Berlin, wo sein Vater Zimmermann war. † 7. Juli 1854 zu Moabit.

1866. Prinz Friedrich Carl rückt in Böhmen ein. General Herwarth v. Bittenfeld rückt mit der Elbarmee in Böhmen ein.

## Landtag.

### Herrenhaus.

20. Plenarsitzung.

Mittwoch, den 21. Juni.

Vice-Präsident v. Bernuth eröffnet die Sitzung um $11\frac{1}{4}$ Uhr.

Am Ministertisch: Die Staatsminister Graf zu Eulenburg. Dr. Leonhardt, Dr. Friedenthal und einige Commissare.

Tagesordnung: I. Petitionen: 1) Eine Petition der Stadt Elberfeld wegen Kommunalbesteuerung der Versicherungsgesellschaften wird auf den Antrag der Kommission durch die vorjährige Beschlußfassung in derselben Angelegenheit für erledigt erklärt. — 2) Aus der Provinz Hannover liegen 7 Petitionen von Deicheingesessenen vor, in welchen über die Heranziehung der See- und Stromdeiche zur Grundsteuerzahlung Beschwerde geführt wird. — Die Commission beantragt: Die Petitionen der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen in Bezug auf die bei der Veranlagung der Deiche zur Grundsteuer angewandten Einschätzungsgrundsätze, und zur Erwägung, ob nicht die Deiche durch ein allgemeines Gesetz für grundsteuerfrei zu erklären seien. — Der Antrag wird nach längerer Diskussion, in welcher die HH. Schumann und Graf zur Lippe Uebergang zur Tagesordnung, v. Knebel-Döberitz und der Referent, Stadtdirektor Rasch den Kommissionsbeschluß befürworten, vom Hause angenommen.

II. Mündlicher Bericht der VIII. Kommission über den Entwurf einer Städteordnung:

Referent, Herr Oberbürgermeister Hasselbach, welcher zunächst das Wort erhält, legt zuvörderst die Gründe dar, welche die Regierung veranlaßt haben, den Entwurf einzubringen. Redner bittet den einzelnen von der Commission gestellten Abänderungsanträgen die Zustimmung zu ertheilen (Bravo.)

Es wird sofort in die Spezialdiskussion eingetreten. — Bei § 1 erhebt sich eine längere Diskussion über einen Antrag des Herrn Bredt (Barmen) die Abstimmung über § 1 bis nach Durchberathung der übrigen §§ des Gesetzes auszusetzen. Der Antrag wird jedoch abgelehnt und sofort in die Berathung über § 1 eingetreten. Nach längerer Diskussion wird dieselbe geschlossen und § 1 in der Fassung der Commissionsbeschlüsse genehmigt. (Es ist somit nur Frankfurt a/M. aus demselben entfernt.)

Hinter § 1 hat die Commission einen neuen § 1a beschlossen, der dahin geht, daß Stadtgemeinden mit mehr als 15,000 Einwohnern, welche gegenwärtig einem Landkreise angehören, mit Genehmigung des Provinzialraths befugt sein sollen, für sich einen Stadtkreis zu bilden.

Herr Brüning will die Bildung derartiger Stadtkreise auch ohne Genehmigung der Provinzialraths zulassen, da er der Meinung ist, daß Städte von mehr als 15,000 Einwohnern ohne Ausnahme die Garantie bieten, daß sie diejenigen Leistungen, welche von solchen Städten gefodert werden, auch erfüllen können.

Bei der Debatte äußert Minister des Innern Graf zu Eulenburg: Ich möchte mich zunächst gegen die Bemerkung des Herrn von Kleist wenden. Ich verstehe nicht, wie er zu der Aeußerung gekommen, daß die Regierung die Berathung der Städteordnung nur noch als eine Experimental-Berathung betrachtet. Wie sollte die Regierung dazu kommen, auf ein Werk, das so große Mühe gekostet, jetzt mit einem Male verzichten zu wollen. Ich kann versichern, daß wenn es irgend möglich ist, es in dieser Session zum Abschluß zu bringen, die Regierung Alles aufbieten wird, dieses Ziel zu erreichen, aber nur unter der Bedingung, daß wirklich Grundsätze zur Geltung kommen, die sich als zweckmäßig darstellen. Dies muß ich schon bei diesem Punkte hervorheben. Ich halte den Weg den die Commission eingeschlagen, für sehr bedenklich. Ich meine es ist nichts gefährlicher für unser Staatswesen, als die Frage des Ausscheidens der größeren Städte aus den Kreisen jetzt wieder von Neuem aufzunehmen, seitdem sie seit dem Jahre 1869 vielfach ventilirt worden ist und nachdem Männer allerlei Parteien völlig einig darüber sind, daß die Construction unserer Kreise ein Grundstein unserer staatlichen Verwaltung ist, und daß die Vereinigung der Städte und des platten Landes zu einer gemeinschaftlichen Leistung eine Hauptgarantie für das Wohl der Kommunen bildet.

Der Minister bittet zum Schluß um Ablehnung des Antrages Brünning und auch des Commissionsbeschlusses.

Hr. v. Voß (Halle) will den Stadtgemeinden nur durch Königl. Verordnung gestatten aus den Landkreisen auszuscheiden und einen eigenen Stadtkreis zu bilden. Er glaubt, daß dies das einzige Erreichbare sei, da die Regierung auf weitergehende Vorschläge doch nicht eingehen werde.

Hr. v. Kleist-Retzow bekämpft den Antrag Brüning sowie den Vorschlag der Kommission; auf die Wünsche der größeren Städte als solche komme es hierbei gar nicht an, bei dieser Frage kommen ganz andere Interessen zur Erörterung als die Wünsche der Städte. Mit diesen Vorschlägen werde auch das Prinzip, von welchem man bei Berathung der Kreisordnung ausgegangen, nämlich die Herstellung gemeinsamer Interessen verlassen und gehe hinter das Jahr 1823 zurück. Er bittet beide Vorschläge abzulehnen, da nur gemeinschaftliche Arbeit das kommunale Leben fördern könne.

Hr. Oberbürgermeister v. Forkenbeck: Durch die Worte des Herrn Ministers des Innern bin ich nur in der Meinung des Hrn. von Kleist bestärkt worden, daß die Debatte, in der wir uns befinden, nur eine Experimentalberathung ist, die zu keinem Resultate führen, sondern nur ein schätzbares Material für die künftige Gesetzgebung liefern wird. Er schließt, daß wenn der von ihnen gestellte Antrag nicht die Zustimmung des Hauses finden sollte, weder aus der Städteordnung noch aus dem Competenzgesetz etwas werden könne.

In der weiteren Debatte erklären sich noch Herr Engelhard (Mühlhausen) für die Commiss. Beschüsse; Rasch für den Antrag Brüning, Prof. Baumstark gegen beide Vorschläge.

Bei der hierauf folgenden Abstimmung werden die Anträge Brünnig, v. Voß und ebenso der von der Commission beschlossene §. 1a. mit großer Majorität abgelehnt.

Die §§. 2—14 werden nach unerheblicher Debatte genehmigt und dann die Sitzung auf morgen 11 Uhr vertagt.

Schluß 4 Uhr.

### Abgeordnetenhaus.

71. Plenarsitzung.

Mittwoch den 21. Juni.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung um $11\frac{1}{4}$ Uhr.

Am Ministertisch: Mehrere Regierungs-Kommissaren.

Vom Handelsminist ist der Entwurf eines Gesetzes betr. die Uebernahme einer Zinsgarantie für die Berlin-Dresdener Eisenbahn eingegangen.

Tagesordnung:

I. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Reisekosten und Diäten der Mitglieder des Hauses der Abgeordneten.

Der Gesetzentwurf wird ohne Debatte angenommen.

II. Berathung des vom Herrenhause in veränderter Fassung zurückgelangten Gesetzentwurfs-

---

## Jenseits der Grenze.

Original-Erzählung

von

**H. Laudien.**

(Fortsetzung.)

Ach, Du kennst sie nur nicht, lachte Maria, höre sie nur erst mit ihrer weichen melodischen Stimme singen, oder laß Dir vorlesen oder lieber noch Etwas deklamiren, ob sie Dich dann nicht auch bezaubern wird!"

„Ich will aber nicht bezaubert werden, ich habe Furcht vor ihnen gespenstigen Augen, und wenn sie mir die Arme entgegenstreckte und mich ihre „liebste Minna" nannte, so würde ich davon laufen, solch ein Grauen erregt sie mir!"

Man lachte, Maria aber blieb dabei Wanda sei eines der schönsten, besten und klügsten Mädchen in ganz Polen und Preußen zusammengenommen, und es gebe keine Zweite wie sie.

Das Gespräch wechselte, die Zeit verging. Und als alle Gäste fort und die Familie für sich allein war, gestand Frau von Rhoden, daß ihr diesmal ihr Geburtsfest ein Tag der Angst und Sorge gewesen, wie nie bisher. Eine heimliche Unruhe habe sie den ganzen Tag gefoltert, sie könne den Gedanken nicht los werden, daß ihren Kindern in dem unglücklichen unruhigen Nachbarlande irgend ein Unheil widerfahren sei. „Ich wollte wir hätten Nachricht von Emilien, ich fürchte sie lassen sich dort von ihrer Sympathie für die Sache der Polen hinreißen und in Situationen verwickeln, die Gefahren für sie heraufbeschwören, schloß sie trübe, möchten sie doch unsern Rath folgen und herkommen!"

„Hier wäre auch kein Aufenthalt für Wladimir, meinte Herr v. Rhoden, lieber wär's mir sie zögen nach Berlin, wie sie's früher beabsichtigten. Aber er ist zu sehr Pole um sich jetzt zu entfernen, das ist mir klar!"

„Mein armes Kind! seufzte die besorgte Mutter. Schicke doch morgen einen sichern Boten zu ihnen hin, wenn Du der brieflichen Mittheilung nicht traust, vielleicht lassen sie sich bereden fortzugehen!"

„Ich will's versuchen, aber es wird nichts helfen! Doch nun laß uns die Ruhe suchen, Mutter, ich bin von den Aufregungen dieses Tages ganz mitgenommen. Mariechen", wandte er sich an seine Nichte, „frage doch noch mal den alten Jasch, ob Pietrusch der Jäger, den ich mit Bergenau's mitschickte, schon zurück ist und was er für Rapport gebracht hat."

Maria verschwand eiligst, kam aber eben so schnell zurück. „Er ist noch nicht da, lieber Onkel, aber man bemerkt von dem Waldwege her einen Reisewagen auf das Gut zufahren, am Ende kehren sie flüchtend zu uns zurück, Du weißt, von der Waldseite her ist die Grenze offen nach Polen."

„Das wäre ein übles Zeichen, „rief der alte Herr," und beunruhigt mich ernstlich!"

Man trat an's Fenster. Bald darauf rollte eine schwer bepackte Reisekalesche in den Hof, die Pferde waren mit Schaum bedeckt, der Schlag wurde eiligst aufgerissen, ein schlanker Mann sprang heraus, ihm folgte eine dicht verschleierte Dame.

„Großer, Gott das ist Emilie!" rief Frau v. Rhoden, eilte nach der Thür und lag in den Armen ihrer Kinder.

„Vater, Mutter, ich bringe Euch mein Weib, rief Wladimir, bewahrt sie mir, mich reißt mein Verhängniß fort. Ich muß noch in dieser Nacht weiter, ich gehe nach Paris, bin auf der Flucht, verfolgt von Kosacken, verrathen von den eignen Brüdern! rief er bitter. Ich reise unter falschem Namen, verschweigt, so lange es geht, meine Flucht, es kann ja heißen, Emilie halte sich hier nur Besuchsweise auf — von Paris aus hört ihr mehr von mir. Adieu Mutter, adieu mein theures Weib, rief er zärtlich, unsere Trennung wird nicht zu lange währen, Gott mit Euch!" Er küßte sie leidenschaftlich und zog dann Herrn v. Rhoden in ein Seitengemach, wo er mit ihm allein noch eine halbe Stunde in ernstem Gespräch verweilte.

Unterdeß war ein leichtes Fuhrwerk des Schwiegervaters bereitgehalten der Diener schaffte das Gepäck herauf und Wladimir fuhr davon durch die stille Nacht, die Seinen in Sorge und Betrübniß zurücklassend.

Er hatte sich durch zu große Sympathie für den Aufand den Russen verdächtig gemacht hätte aber ohne Gefahr für sich u. die Seinen ungestört auf seinem Gute leben können, wenn nicht eben der Haß der Parteien, der von jeher der Sache der Polen durch innern Zwist und traurige Zerrissenheit so unsäglichen Schaden zugefügt und so viel Unheil über das arme unglückliche Land gebracht hat, auch ihm störend in den Weg getreten wäre. So wurde auch er eins der zahllosen Opfer, die diesem Haß erlagen, und nur durch die schleunigste Flucht gelang es ihm sich zu retten.

Mit falschem Passe reisend, war er nun auf dem Wege nach Paris, um den dort weilenden Häuptern der Bewegung ein klares Bild der letzten Ereigniße darzulegen, und er reiste, trotz aller traurigen Erfahrungen mit froher Hoffnung im Herzen, denn seine glühende Vaterlandsliebe spiegelte ihm die völlige Befreiung und Rettung des theuren Vaterlandes als gewisse Sache vor. Er hoffte von der wunderbar verbreiteten Organisation des Aufstandes, von der rührenden Opferlust der Polen, die sich mit glühender Begeisterung in den Kampf stürzten, von der Hülfe der Auslandes, goldene Früchte für seine heilige Sache, und sah sein Vaterland im Geiste schon in nächster Zeit frei und glücklich, wie ein Phönix aus Flammen und Asche neu verjüngt erstehen.

Ihn schmerzte nicht der Verlust seiner Güter, nicht die Trennung — das Glück der Freiheit, die Erhöhung aus den schweren

betr. die Veränderung einiger Kreise in den Provinzen Preußen, Pommern, Schlesien und Sachsen. — Auf Antrag des Abg. Lauenstein wird derselbe angenommen.

III. Berathung des vom Herrenhause in veränderter Fassung zurückgelangten Gesetzentwurfs, betr. die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst. (Die vom Herrenhause vorgenommenen Abänderungen beziehen sich auf die s. g. Landrathsparagraphen).

Hierzu beantragt Abg. Richter (Hagen): „den Gesetzentwurf, insoweit derselbe in den Beschlüssen des Herrenhauses von den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten abweicht, nach den letzteren Beschlüssen wieder herzustellen.“

Abg. Richter (Hagen): Das Herrenhaus hat die hier mit überwiegender Majorität gefaßten Beschlüsse verworfen und sinnt uns an, die alte Prüfungsordnung für Landrathskandidaten von 1858 zu sanktioniren. Im Herrenhause mag man der Meinung sein, daß der Verstand mit dem Amt kommt, dies kann aber für uns kein Grund sei, zu Gunsten des Herrenhauses unsere besseren Prinzipien aufzugeben. So wie wir das Gesetz aus dem Herrenhause bekommen haben, hat es für mich keinen Werth, und ich würde vorziehen und anrathen, dasselbe jetzt ganz durchfallen zu lassen, um es in einer späteren Session in verbesserter Form zu Stande zu bringen.

Reg. Comm. Geh. Rath Herfurth weist zunächst den Vorwurf des Vorredners zurück, als habe die Staatsregierung es unterlassen im anderen Hause das Zustandekommen des Gesetzes zu fördern.

Abg. Witt (Bogdanowo) warnt davor, das Landrathsamt zu einem Durchgangsposten für künftige Regierungspräsidenten zu machen, wie es die Fassung der Landrathsparagraphen durch das Abgeordnetenhaus mit seinem Examen herbeiführen werde.

Abg. Dr. Windhorst (Meppen) bittet das Gesetz nicht an diesem Punkte scheitern zu lassen, es müsse sich eine Vereinigung mit dem Herrenhause finden lassen. Das Examenwesen habe nicht den gerinsten Werth für ihn, so lange die Regierung die Landräthe so behandeln kann, wie es bis zur Stunde geschieht.

Abg. Windhorst (Bielefeld) führt aus, daß er die Beschlüsse des Herrenhauses zu §§ 3 und 5 acceptiren könne, es handele sich also wesentlich nur um das Landrathsamt. Man könne darüber zweifelhaft sein, ob das Examen überhaupt einen Werth habe, allein auch der präsentirte Landrath müsse wenigsten die Qualifikation besitzen, welche nach menschlichen Begriffen genügend ist, um seiner Wirksamkeit in dem ihm übertragenen Amte den Erfolg zu sichern. Er bitte deshalb die Beschlüsse des Hauses festzuhalten.

Minister des Innern: Sollte das Amendement Lauenstein angenommen werden, so erkläre ich mich bereit, dasselbe beim Herrenhause zu vertreten. Ich glaube, daß das Herrenhaus das Amendement ebenfalls annehmen wird, und daß darin eine Basis für das Zustandekommen des Gesetzes zu finden ist.

Die Generaldiskussion wird hierauf geschlossen. In der Sezialdebatte werden die §§. 1 — 9 nach den Beschlüssen des Herrenhauses genehmigt.

Bei §. 10 kam der Vermittelungsvorschlag des Abg. Lauenstein zur Debatte, nach welchem Kreistage Candidaten zu Landrathsämtern präsentiren können, die ohne juristische Prüfung abgelegt zu haben, nur 4 Jahre praktisch im Verwaltungsdienst beschäftigt waren. — Abgg. Wendorf und Richter (Hagen) bekämpfen diesen Antrag, der vom Antragsteller und vom Minister des Innern befürwortet wird. Bei der Abstimmung wird jedoch der Antrag verworfen und §. 10 nach den früheren Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen (Große Aufregung, der Minister des Innern verläßt den Saal).

Nach dieser prinzipiellen Abstimmung ist die Debatte über die ferneren §§. unerheblich. Dieselben werden sowie das Gesetz im Ganzen angenommen.

IV. Bericht der Budgetkommission über die Petition des Reichstagsabgeordneten Moritz Wiggers, betr. den projektirten Rostock-Berliner Schifffahrtskanal.

Zur Herstellung eines Schiffahrtskanals zwischen Berlin- und Rostock hat sich vor mehreren Jahren in Mecklenburg ein Komitee gebildet, welchem unter dem Vorsitze des Bürgermeisters von Rostock Deputirte mehrerer mecklenburgischen Städte und der Reichtagsabgeordnete Moritz Wiggers angehören. Namens dieses Komitees hat sich der Abg. Wiggers in einer Petition an das Haus mit der Bitte gewendet dieselbe dem Handelsminister zur Berücksichtigung zu überweisen und denselben zu veranlassen, sich wegen des in Rede stehenden Kanalprojekts mit beiden Mecklenburgischen Regierungen darüber zu verständigen, in welcher Weise und unter welchen Voraussetzungen das geplante Unternehmen durch Staatsmittel zu unterstützen sei. — Die Commission beantragt: „Die Petition der Kgl. Staatsregierung mit der Aufforderung zu überweisen, eine technische und wirthschaftliche Prüfung des Berlin-Rostocker Kanals vorzunehmen.“

Nach einigen weiteren Bemerkungen des Abg. Dohrn und des Handelsministers wird die Diskussion geschlossen und der Antrag der Commission angenommen. Eine größere Reihe anderer Petitionen ist ohne allgemeineres Interesse und wird größtentheils nach den Anträgen der Commissionen erledigt.

Nächste Sitzung, morgen 11 Uhr. T. O. Rechenschaftsberichte, dritte Berathung des Nothstandsgesetzes, Petitionen.

Schluß 4½ Uhr.

## Deutschland.

**Berlin**, den 21. Juni. Se. Majestät der Kaiser wird am 8. oder 9. Juli aus Ems zurückkehren. Am Dienstage war der Erzherzog Albrecht von Oesterreich an der Tafel des Kaisers. — Die Begegnung der Kaiser von Rußland und Oesterreich in Reichstadt soll, wie der „Nat. Ztg.“ berichtet wird, nicht vor dem 10. bis 15. Juli stattfinden können.

— In dem französischen Ministerium des Aeußern und des Handels beschäftigt man sich gegenwärtig, wie aus Paris mitgetheilt wird, eingehend mit dem neu abzuschließenden Handelsvertrage mit England. Die Tariffrage ist der Gegenstand eines ganz besonderen Studiums. In Bezug auf den bezüglicheu Vertrag mit der italienischen Regierung wird behauptel, daß das französische Kabinet in den letzten Tagen eine ausführliche Denkschrift erhalten habe, welche sämmtliche Wünsche Italien's enthält. Andererseits sollen die gleichartigen Verhandlungen mit den Vereinigteu Staaten ein gutes Resultat in Aussicht stellen. Allerdings ist auf die französischen Vorschläge von Washington aus noch keine Antwort eingetroffen, aber von gut unterrichteter Seite wird bestätigt, daß die Union bereit sei, von dem so exorbitanten Schutzzollsystem abzugehen, da sie deren Nachtheile erkannt habe.

— In deu Kouloirs des Abgeordnetenhauses wurde heute bestimmt behauptet, daß die Landtagssession nächsten Mittwoch, den 28. d. Mts. geschlossen werden würde.

— In Bezug auf das weitere Vorgehen der Reichsregierung hinsichtlich der Reichseisenbahnfrage sollen gutem Vernehmen nach, wie es bisher schon mit Bayern geschehen ist, auch mit den übrigen Bundesregierungen vertrauliche Verhandlungen angeknüpft werden.

— Man beurtheilt die Zustände in der Türkei um so unrichtiger, je mehr man an dieselben einen europäischen Maßstab legt und beispielsweise aus der dort herrschenden relativen Anarchie dieselben Folgerungen herleitet, welche in den übrigen europäischen Ländern berechtigt sein werden. Im Morgenlande herrscht und regiert die Centralgewalt eben nicht in derselben Weise wie im übrigen Europa, vielmehr liegt dort die entschiedene Autorität in den Händen der Lokal-Autoritäten und eine jede Regeneration der Türkei wird deshalb auch mit dieser zu beginnen haben.

— Der dem Ageordnetenhause vorgelegte Gesetzentwurf wegen Uebernahme einer Zinsgarantie des Staates für eine Prioritätsanleihe der Berliner-Dresdener Eisenbahngesellschaft bis auf Höhe von 23,100,000 Mark wird voraussichtlich noch zu sehr lebhaften Debatten Veranlassung geben, wenn auch dessen Annahme ziemlich gesichert erscheint. Selbst die Regierung kann nicht umhin, in den Motiven zu gestehen, daß dem Staate dnrch den abgeschlossenen Betriebsüberlassungsvertrag finanzielle Opfer auferlegt werden, da in den ersten Jahren Reineinnahme zur Deckung der Zinsen der zur Tilgung der Schulden der Gesellschaft aufzuwendenden Summe nicht völlig ausreichen werden; sie hofft, daß diese Opfer keine nachhaltigen sein werden, da anzunehmen ist, daß die jetzt vorschußweise geleisteten Zahlungen aus den Betriebs-Einnahmen der späteren Jahre gedeckt werden können. Am besten bei dem Verkaufe kommen die Direktionsmitglieder fort, von denen der Vorsitzende der Direktion 39,000 Mk, das technische Mitglied 24,000 Mk und das administrative Mitglied 12,600 Mk jährlich und lebenslänglich erhalten sollen. Im Uebrigen schließen sich die Bestimmungen des Vertrages dem mit der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahngesellschaft abgeschlossenen und vom Landtage bereits genehmigten Vertrage fast durchweg an.

— Bei Berathung der vom Handelsminister dem Abgeordnetenhause mitgetheilten Uebersicht über den Fortgang des Baues und die Ergebnisse des Betriebes der Staatseisenbahnen in den Jahren 1873—1875 wurde Seitens eines Kommissionsmitgliedes die Beseitigung des in der zweiten Hälfte des Jahres 1874 eingetretenen Frachtzuschlages in Anregung gebracht. Es wurde dafür angeführt, daß die wirthschaftliche Lage des Landes diese Forderung zur Pflicht mache. Auch seien mittlerweile die erheblichsten Gründe, welche seiner Zeit zu dem Bundesrathsbeschlusse vom 11. Juni 1874 geführt haben, fortgefallen. Durch die erhöhten Tarife würden die Produktionspreise und die Umsatzfähigkeit der Produkte und Fabrikate, wie überhaupt der gesammte Güteraustausch unbestreitbar vertheuert und somit die Beseitigung dieses Zuschlages dringend geboten. — Seitens der Regierungskommissarien wurde darauf erwidert, daß der Handelsminister bereits unter dem 1. April 1875 die Eisenbahnverwaltungen ernstlich aufgefordert habe im Interesse der gedeihlichen Entwickelung von Handel und Industrie zu einer Ermäßigung der erhöhten Frachtsätze zu schreiten, sobald und soweit dies ohne Gefährdung der eigenen Interessen irgend geschehen könne. In demselben Reskripte sei auch ausdrücklich vorbehalten, daß der Handelsminister selbst eingreifen und bezüglich der Ermäßigung des Frachtzuschlages nähere Festsetzungen treffen werde, falls die Bahnverwaltungen seiner Erwartung nicht freiwillig entsprochen werden An diesem Standpunkte halte der Handelsminister, dem gleichmäßig die Wiedergesundung der produktiven Thätigkeit des Landes wie der Verkehrsanstalten am Herzen liege, auch heute noch fest. — Von besonderem Interesse dürfte noch die weitere Erklärung der Regierungskommissarien sein, daß die Königl. Staatsregierung zunächst das Resultat der von dem Bundesrath unterm 13. Februar 1875 beschlossenen Enquete u. die Vorschläge des Reichskanzleramts abwarten molle, bevor sie zu den schwebenden, in die wirthschaftlichen Verhältnisse der Eisenbahnen, wie in die Interessen des Volkes tief eingreifenden Fragen der Reform des Eisenbahngütertarifwesens feste Stellung nehmen köune.

## Ausland

**Oesterreich.** Wien, 19. Juni. Nach telegr. Bericht aus Pest ist der ungarische Reichstag heute am 21 Juni bis zum 28 September vertagt worden. — Das „Armeeverordnungsblatt“ theilt mit, daß der Kaiser das von dem Reichskriegsminister Freiherrn FML. von Koller krankheitshalber erbetene Entlassungsgesuch angenommen und den Grafen Bylandt-Rheidt, unter Verleihung der Würde eines Geheimen Raths, zum Reichskriegsminister ernannt hat. Das genannte Blatt veröffentlich ferner ein Haudschreiben des Kaisers an den Reichskriegsminister v. Koller, in welchem demselben anläßlich der bewilligten Versetzung in den Ruhestand als Zeichen der dankbaren Anerkennung seiner um den Kaiser und das Heer erworbenen großen Verdienste das Großkreuz des St. Stephansordens verliehen wird. — Der Kaiser hat dem Chef des Generalstabes, FML. Schönfeld, die Würde eines Geheimen Raths verliehen.

**Frankreich.** Die Anleihe der Stadt Paris von 120 Millionen Francs ist in der Deputirtenkammer am 20. genehmigt worden. Nach dem Kommissionsbericht soll die Wahl Mun's in Pontivi wegen der bei derselben vorgekommenen klerikalen Beeinflussung für ungültig erklärt werden. — Der Botschafter in Madrid Chaubordy wird abtreten. Die Kammern werden sich am 20 Juli wahrscheinlich bis zum 15. November vertagen.

**Belgien.** Die aus Unzufriedenheit mit dem Ministerium entsprungenen Unruhen dauern an vielen Orten fort und nach den eingegangenen Nachrichten sind auch in Loewen größere Unruhen ausgebrochen. Es haben feindliche Kundgebungen gegen Studirende der liberalen Partei stattgefunden. Die Vorlesungen auf der Universität sind unterbrochen. Die Bürgergarde ist zusammengezogen worden.

**Großbritanien.** London 19. Juni. Selbst die englischen Zeitungen gelangen allgemach zu der Einsicht, daß durch die kriegerische Demonstration Englands sowie dessen einseitiges Vorgehen in der orientalischen Frage der euroische Frieden nicht befestigt worden ist. Der „Observer“ z. B. schreibt: „Wir können nicht ganz den in voriger Woche vorgeherrschten Glauben theilen, daß in Folges des diplomatischen Erfolges, welcher die Aktion der britischen Regierung gekrönt hat, alle Kriegsgefahr verschwunden ist. Ohne die Wichtigkeit der entschlossenen Haltung, welche unsere Regierung seit kurzem angenommen hat, irgendwie streitig zu machen, ermangeln wir zu sehen, wie die permanenten Schwierigkeiten der Situation durch irgend etwas, was sich bis jetzt ereignet hat, beseitigt worden sind. Es ist allerdings klar, daß Serbien und Montenegro temporär jede Idee, die Sache der Insurgenten offen zu der ihrigen zu machen, aufgegen haben und es ist augenscheinlich, daß diese veränderte Politik den Vorstellungen Rußlands zu verdanken ist, das aus einem Grunde oder dem andern sich bewogen sah, irgend einen offenen Bruch zwischen der Türkei und ihren Vasallenstaaten zu mißbilligen. Aber der Aufstand selber bleibt ununterdrückt. Bis jetzt sehen wir keine Augenscheinlichkeit, daß die Insurgenten die Waffen niederlegen oder sogar einen Waffenstillstand acceptiren dürften. Wenn dem so ist, wird der Türkei keine andere Wahl bleiben, als ihre volle Kraft zur Wiederherstellung ihrer souveränen Autorität über die mißvergnügten Provinzen in Anwendung zu bringen. Wenn gegen alle Erwartung die Insurgenten reuissiren sollten, wird die Agitation, welche die Existenz des ottomanischen Reiches bedroht, sicherlich an Umfang und Heftigkeit zunehmen. Wenn aber die Türken Sieger bleiben sollten, wird ein neuer Grund für eine Intervention entstehen. Wir können kaum erwarten, daß in der Stunde des Erfolges die Türken eine ungewöhnliche Nachsicht und Selbstbeherrschung entfalten werden und in dem aufgeregten Zustande

---

eisernen Banden der Knechtschaft, die er so nahe glaubte, gewährten ihm Ersatz für Alles.

Seine Frau, obgleich Deutsche von Geburt, war Polin dem Herzen nach. Von frühster Kindheit auf mit Polen verkehrend, hatte sie von jeher eine Vorliebe für diese liebenswürdige Nation gefaßt. Sie liebte ihren Mann schwärmerisch, und theilte so ganz seine Ansichten, seine Gefühle, daß sie jeden seiner Schritte billigte, und besaß Hochherzigkeit genug um ihr eigenes Wohl und Wehe über das Leid des Ganzen vergessen zu können. Und da sie keine eigene Kinder besaß, schienen ihr alle Opfer, die ihr Mann seiner Ueberzeugung brachte, nicht zu groß, besonders da beide Eheleute wenig Werth auf äußere Glücksgüter legten und ihren Verlust deshalb minder hoch anschlugen.

Die Eltern waren uatürlich sehr schmerzlich über all' diese Thatsachen, die ihnen bisher Geheimniß gewesen, betrübt. Sie sahen das Glück ihres Kindes bedroht und zweifelten, daß es je wieder so hell und friedlich erblühen werde, wie es zuvor gewesen, aber sie liebten Sohn und Tochter zu sehr, um das Geschehene durch Vorwürfe den jungen Herzen fühlbarer zu machen, oder durch ihre eigenen Klagen und Zweifel ibre Hoffnungen zu erschüttern.

Sie beruhigten und trösteten so viel sie konnten, war doch Emilie ihr einziges Kind, und sie besaßen noch Glücksgüter genug um ihre Existenz sicher stellen zu können, wenn sie auch das hereinbrechende Herzeleid, das sie ahnend voraussahen, damit nicht abwenden konnten. So beschloß man denn still und zurückgezogen fortzuleben und das Unabänderliche geduldig zu tragen.

---

### Wanda.

Am dritten Tage langte ein Brief von Frau Bergenau an. Sie hatten ihr Gut unversehrt gefunden und die heitere Frau scherzte lustig über ihre Angst vor der eingebildeten Gefahr, lud die Rhodensche Familie zu dem verheißenen Ball ein, und schloß mit der Bitte; falls Maria sich vor den Bärenmützen der in nächster Nähe stationirten Kosacken nicht zu sehr fürchte, sie auf einige Wochen zu besuchen.

Maria bezeigte auch große Lust dazu, aber Frau v. Rhoden sah es nicht gern und so wurde der Besuch auf ungewisse Zeit vertagt.

Indeß verbreitete sich der Aufstand weiter und weiter und organisirte sich mehr.

Schon flammte die blutige Kriegsfackel über alle Provinzen und drohte in verheerenden Brand auszuarten. Die Lage der Einzelnen wurde immer bedenklicher, jeder Tag brachte Kunde von neuen Zuzüglern, von Grenzüberschreitungen, Kämpfen und Gefechten, von Thaten heldenmüthiger Aufopferung und grausamer Rache. Angst und Schrecken schwangen ihre finstere Geißel, Verheerung, Elend und Tod wanderten über das Land, und Blut floß in Strömen.

Es war ein trüber Wintertag, der Himmel war in melancholisches Grau gehüllt und der Wind pfiff kalt und schneidend über die starren Felder.

Am Fenster des Erkerstübchens zu Avalo, dem Gut des Herrn Bergenau blühten duftige Topfpflanzen in frischen lachenden Farben, aber die Hand der Herrin, die sich so eben mit ihrer Pflege beschäftigte, verrichtete nur mechanisch ihr Amt, ihre Seele weilte nicht bei ihnen. All' der süße Duft, all' die Farbenpracht, alles fröhliche liebliche Blühen war nicht im Stande ihr einen Blick der Theilnahme, ein Lächeln der Freude zu entlocken. Das bleiche Gesicht war achtlos über sie gebeugt, die nachtschwarzen Augen schienen jedes Kelchblättchen scheinbar zu zählen und sahen im Grunde doch nicht ein einziges, denn der Blick war nach innen gekehrt — die Seele träumte tief und schwer!

Aber es war kein beglückender Traum wie ihn Jugend und Schönheit zu haben pflegen — es war ein Traum voll Weh und Schmach, voll Blut und Wunden, von wahnsinniger Sehnsucht nach Rache, voll glühenden Hasses und leidenschaftlicher Begeisterung zugleich.

Jetzt flog es wie Wetterleuchten über das blasse Gesicht, die schmalen Lippen zuckten wild und triumphirend und aus den dunklen Augen blitzte ein Strahl so sengend, so scharf, als könne und müsse er alles verbrennen, das er berühre.

„Hilf Himmel, Wanda, was denkst Du wieder — rief da eine klare Frauenstimme dicht neben ihr — willst Du meine Hyazinthen morden, daß Du sie so grimmig anschaust? Hast Du gar kein Erbarmen mit ihrer süßen zarten Schönheit, ihrem entzückenden Duft?“

Die Angeredete zuckte jäh empor und die mit der Gießkanne bewaffnete Hand entsandte urplötzlich eine solche Sündfluth strömenden Wassers über die zierlichen Blüthenkelche, daß sie tief erschreckt die zarten Glöckchen trauernd zu Boden beugten, Frau Bergeuau aber, welche die junge Träumerin so unerwartet geweckt, entriß ihr schnell das Gießkännchen und rief lachend. „Wehe, ihr armen Lieblinge! Zuerst verbrannte sie Euch mit ihren Feuerblicken und darauf will sie Euch total ertränken, ich sehe schon, daß ich mich in's Mittel schlagen muß, um Euch zu erretten, Ihr arme stumme Opfer!“ Und damit versuchte sie's dem Schaden abzuhelfen, Wanda stand aber stumm daneben, die flammenden Augen fest auf den Boden geheftet, starr und bleich wie ein Bild von Stein.

„So nun seid ihr vor der Hand erlöst, ihr kleiner Frühlingsvorläufer, plauderte die muntre Stimme weiter, uud nun wollen wir die verstockte Sünderin vornehmen!“

Und liebvoll wandte sie sich zu Wanda zurück, schlang den Arm um die schlanke Gestalt und rief zärtlich: „Kind, Kind, warum sich selbst so quälen und Schmerzen heraufbeschwören, die zu Deiner Jugend nicht passen? Verscheuche die kummervollen Gedanken, sieh nicht so verzweifelt drein, hoffe auf die Zukunft und vergiß den Ernst der Gegenwart.

Wanda schüttelte leise ihr bleiches Haupt, ihre Lippen blieben fest geschlossen und die Augenlider mit den langen seidenen Wimpern gleichsfalls gesenkt, sie hatte keinen Blick für ihre gütige Trösterin.

(Forts. folgt)

der slavischen Rassen würde die in der Unterdrükkung der Revolte verübte eklantante Ausschreitung ein nahezu unwiderstehliches Verlangen nach einer Intervention erzeugen. Es ist schwierig anzunehmen, daß diese Eventualität in Petersburg nicht vorhergesehen ist, und es ist noch immer möglich, daß Rußland, statt seine Pläne aufgegeben zu haben, nur seine Zeit abwarten mag in der Zuversicht, daß es in wenigen Wochen eine bessere Gelegenheit für die Aktion haben wird, als es gegenwärtig finden könnte. In andern Worten, die wirkliche Frage, um die es sich handelt, ist die, ob Rußland in seinem augenscheinlichen Verzichtleisten auf alle Absichten, die Türkei anzugreifen, im Ernste ist. Die Antwort auf diese Frage muß in seinen Beziehungen zu den anderen die Tripelallianz bildenden Mächten gefunden werden und in Betrff dieser Beziehungen tappen wir in Gemeinschaft mit der übrigen Welt noch immer zu sehr im Dunklen, um irgend eine absolute Zuversicht zu empfinden, daß Frieden selbst jetzt die Parole des Tages ist."

Rußland. Telegraphischer Meldung zufolge ist der Herzog George von Mecklenburg-Strelitz gestern in Petersburg gestorben. Herzog Georg August Ernst Adolf Carl Ludwig, der Bruder des regiereuden Großherzogs Friedrich Wilhem, war am 11. Januar 1824 geboren, mithin nur 52 Jahr alt. Er war kaiserlich Russischer General der Artillerie und General-Adjutant. Vermählt war er mit der Großfürstin Katharina Michailowna, der Tochter des verstorbenen Großfürsten von Rußland.

Spanien. Madrid. Im Senate wurde die nach dem Vorschlage Silva's zu vollziehende vollständige Beseitigung der Fueros mit 24 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Türkei. Aus Mostar, 20. Juni, wird telegraphirt: Offizieller Mittheilung zufolge ist Moukhtar Pascha ohne irgend welchen Zusammenstoß mit den Insurgenten in Niksic eingerückt.

Wie der londoner "Standard" aus Konstantinopel erfährt, soll die türkische Flotte unter Hobart Pascha, bestehend aus acht Schiffen ersten Ranges, in acht Tagen zu einer wichtigen Expedition nach Kreta abgehen.

Nordamerika. Washington, 21. Juni. Ueber die streitige Auslegung des zwischen England und Amerika abgeschlossenen Auslieferungsvertrages in einem besonderen Falle hat der Präsident Grant dem Kongresse gestern eine Spezialbotschaft zugehen lassen, in welcher er erklärt, daß er die nunmehr seitens Englands erfolgte Freilassung des betreffenden, von Amerika reklamirten Individuums als einen Bruch des Auslieferungsvertrages betrachten müsse. Er halte es demgemäß für unvereinbar mit der Würde Amerikas, fernerhin die Auslieferung eines Flüchtlings zu verlangen oder in eine solche zu willigen; er werde dies nicht thun, es sei denn, daß der Kongreß einen formellen Wunsch deshalb zu erkennen gebe.

— Es ist eine Expedition equipirt worden, an welcher sich mehrere berühmte Polarforscher betheiligt haben. Während die "Tigress" vor einem Jahre die unglückliche "Polaris" aufsuchte, wurden in Cumberland Bay reiche Adern von Graphit entdeckt. Nach der Rückkehr nach St. Johns miethete Lieutenant K. A. Mintzer, ein amerikanischer Marineingenieur, einen kleinen Dampfer, segelte zurück und setzte seine mineralogischen Forschungen fort. Er fand große Lager von Graphit und Glimmer, war aber wegen der vorgerückten Jahreszeit außer Stande, irgend etwas mitzunehmen. Jüngst ist der Schooner "Era" in New-London equipirt worden und er sollte am 5. d. unter Mintzer's Kommando und unter den Auspizien der Regierung absegeln, um eine Ladung dieser Mineralien zu holen und weitere Sammlungen der arktischen Flora und Fauna für das Smithson'sche Institut vorzunehmen. Eskimo Jay, der mehrere Expeditionen unter Kapitän Hall mitmachte, sowie andere erfahrene arktische Reisende begleiten die Expedition. Die "Era" ist ein Schiff von 160 Tonnen Tragkraft, für den Küstenhandel gebaut, hat aber Wallfischfangreisen nach den Polarregionen unter Kapitän George Tyson gemacht. Sie ist mit Bergbauwerkzeugen und Steinbrucharbeitern wohl versehn und da die Lager in einiger Entfernung den Berg hinauf gelegen sind, nimmt sie Material für eine 3000 Fuß lange Pferdebahn, um das Schiff leichter zu befrachten, sowie eine Quantität Bauholz mit, um Hütten für die Arbeiter und für Beobachtungszwecke zu errichten. —

## Provinzielles.

— Die diesjährigen Gerichtsferien beginnen am 21. Juli und dauern bis zum 31. August, wie es von den betreffenden Behörden in ihren Bezirken bekannt gemacht werden wird.

— In den letzten Tagen sind in verschiedenen Kreisen der Provinz mehrere Güterverkäufe vorgekommen, deren hohe Preise auch constatiren dürften, daß der Unmuth der Landwirthe von neuen Hoffnungen allmälich wieder verscheucht wird. Die bei Danzig subhastirte Marienhütte, welche zur Streusberg'schen Concursmasse gehörte, ist dem Brauereibesitzer Fischer für 142,000 Mk zugeschlagen worden. Die Uebergabe der Danziger städtischen Forsten auf der Nehrung findet am 1. Juli unter Entrichtung des vom Staate bewilligten Kaufpreises von 630,000 Mk statt.

△ Flatow, 20. Juni. (O. C.) Unter dem Vorsitze des Kreis-Schul-Inspectors, Superintendenten Klapp zu Vandsburg fand hierselbst gestern eine Kreis-Lehrer-Conferenz statt, zu welcher außer dem Regierungs-Schulrath Henske aus Marienwerder und Kreis-Schul-Inspector Gerner zu Pr. Friedland etwa 120 Lehrer erschienen waren. Lehrer Dobberstein aus Pempersin hielt eine Musterlection über das 5. Gebot. Ferner gelangten zum Vortrage: 1. Ueber Fortbildungsschulen, Lehrer Löhrke-Flatow. 2. Rechtschreibeunterricht, Kandecki-Wittkau. 3. Gesangunterricht, Kaczerowski- Kl. Lutau. Die über das erste Thema gestellten Thesen gaben zu einer regen Debatte Veranlassung. Im nächsten Jahre findet die Kreis-Lehrer-Conferenz zu Linde statt. — Der Herr Schulrath Henske aus Marienwerder hat die hiesigen Schulen einer eingehenden Revision unterworfen. Ueber die guten Leistungen unserer Lehrer hat sich derselbe in anerkennender Weise ausgesprochen. Heute findet eine Kreis-Lehrer-Conferenz in Schlochau statt. — Gegen die hier stattgefundenen Kirchenwahlen hatten bekanntlich 23 Personen Protest eingelegt. Wie wir hören, sind die Wahlen trotzdem Seitens der Bischöflichen Behörde bestätigt worden. — Am 18. und 19. d. Mts. fand hierselbst das Schützenfest statt. Die Königswürde errang Klempnermeister Brandt, Ritter wurden Zahntechniker Näthert und Schneidermeister Pesalla von hier. — Auf einem Gute bei Krojanke brannte vor einiger Zeit ein Schafstall ab, wobei einige Hundert Schafe in den Flammen ihren Tod fanden. — In Stargardt (Pommern) fanden in letzter Zeit Uebungen mit dem Gewehr M/71 statt. Ein Mann aus dem angrenzenden Kreise Dt. Crone wurde von einem anderen aus Unvorsichtigkeit leider erschossen. — Unsere Nachbarstadt Jastrow bemüht sich auch, das Landgericht zu erhalten. Man will eine bedeutende Summe zum Bau eines Gerichtgebäudes hergeben. — Zu Michaeli cr. soll an der Simultan-Volksschule ein dritter Lehrer evangelischer Confession angestellt werden. Im Ganzen wirken hier 10 Lehrer.

Posen, 21. Juni. Der "Bekenner" und "Märtyrer von Ostrowo" hat Ende März d. J. von Rom aus an die Geistlichen beider Diözesen wiederum ein Schreiben versandt, welches die Ueberschrift "Im Herrn geliebte geistliche Amtsbrüder meiner beiden Diözesen" und die Unterschrift: "Mieczislaw, Kardinal und Erzbischof von Posen und Gnesen" trägt. In dem Briefe ermahnt der Kardinal die gläubigen Katholiken fest am Glauben zu halten und verspricht ihnen in nicht allzu langer Zeit wieder zurückzukehren. Eine Stelle des Briefes, die weiter keiner Erläuterung bedarf, lassen wir hier wörtlich folgen: "Inzwischen, ehrwürdige Brüder, wird die geistliche Jurisdiktion nach wie vor unter Euch durch meinen Bevollmächtigten ausgeübt werden und zwar in vorsichtiger Weise, um nicht diejenigen in unnöthige Gefahren zu versetzen, welche man des allgemeinen Besten wegen zu schonen hat. Jeder von Euch, der ein gutes Gewissen hat und um die eigene Seligkeit und die seiner ihm anvertrauten Seelen besorgt ist, weiß, wo und wie er zu suchen und zu finden hat, sei es mich selbst oder die, welche mich vertreten, wenn er geistlicher Hülfe bedarf."

Das Versteckspielen unserer ultramontanen Kamorra wird also eifrig fortgesetzt.

(Pos. Ztg.)

Wreschen, 20. Juni. Gestern fand in der Simultanschule die Einführung in des Rektors Krüger, welcher bisher Konrektor an der Mittelschule zu Hirschberg gewesen, in Gegenwart des Schulvorstandes durch den Kreis-Schul-Inspector Dr. Hippauf statt. Die Simultanschule hat nunmehr fünf Klassen von denen die obere eine Knabenklasse, die folgenden aber gemischte Klassen sind.

## Locales.

— **Stadtverordneten.** Die ordentliche Sitzung der SVV. am 21. Juni, (die 15 in d. J.) war die am zahlreichsten besuchte seit Beginn dieses Jahres, es waren zu derselben folgende 25 Stadtverordnete erschienen: Böthke, Dr. v. Donimirski, Engelhardt, Gieldczynski, A. Henius, N. Hirschberger, Alex. Jacobi, Krauß, Lechner, Lewin, Löschmann, E. Meier, Leop. Neumann, v. Olszewski, Preuß, Rafalski, B. Richter, Schirmer, Justr. Schrage, H. Schwartz sen., H. Schwartz jun., Sponnagel, Streich, Sultan, Tilk. Den Vorsitz führte, da Hr. Dr. Bergenroth sich in Berlin als Abg. befindet, der stellvertretende Vorsteher Hr. Obl. Böthke. Von Magistrats-Mitgliedern wohnten der Sitzung bei die Herren Obbgmstr. Bollmann, StR. Scheibner, StR. Kittler. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde Hrn. Jan. Moskiewicz ein von ihm beantragter Urlaub auf 6 Wochen bewilligt, und durch den Vorsteher das Schreiben eines städtischen Beamten verlesen, in welchem derselbe der SVV. für die ihm bewilligte Beihülfe zu einer Badereise seinen Dank ausspricht. Nach Eintritt in die TO. referirte zunächst Hr. E. Meier im Auftrage des Verwaltungs-Ausschusses. In Betreff der in vor. Sitzung beschlossenen Führung und Vorlage der Restenliste wurde bestimmt, daß nach jeder Sitzung der Vorsteher unter Assistenz der das Protokoll mitunterzeichnenden Mitglieder die in das Restenverzeichniß aufzunehmenden unerledigten Sachen und Anträge feststellen wird. StV. Hr. Jan. Moskiewicz hatte den in vor. Sitzung abgelehnten Magistrats-Antrag auf Anstellung eines pro rectoratu geprüften Lehrers als Hauptlehrers an der städt. Elementar-Knaben-Schule mit 1800 — 2850 Mk Gehalt als den seinigen nochmals eingebracht. Der Antrag wurde aber auch jetzt wieder abgelehnt und zwar, wie ausdrücklich gesagt wurde, in der Voraussetzung, daß Hr. Rector Höbel auch ferner noch im Stande sein werde, neben der Knaben-Mittel- zugleich die Knaben-Elementar-Schule zu leiten. Die von dem Magistrate beantragte Genehmigung eines Gehaltsvorschusses an einen Beamten wurde ertheilt. Ebenso wurde die Ueberschreitung des Etats um 100 Mk 2 ₰ für die Reparatur des Bohlenbelags auf der Bahn genehmigt, jedoch erst nach einer längeren Debatte, an welcher sich hauptsächlich die StV. Engelhardt, Schirmer, Meier und Obbgmstr. Bollmann betheiligten. Das Gesuch des Kfm. Hrn. C. Schmidt die Räumung der nur zum Auswaschen bestimmten, jetzt aber mit Hölzern belegten Plätze an der Weichsel zu veranlassen, wurde dem Magistrat zur Rückäußerung überwiesen. Der Antrag des Mgstts., den Dirigenten in Angelegenheiten der bevorstehenden Gerichtsorganisation und der Festungs-Erweiterung zu einer Besprechung mit den betr. Decernenten in den Ministerien nach Berlin zu deputiren, wurde abgelehnt, dagegen der vom Magistrat abgelehnte Antrag, der SVV. betr. die Brückenschuld von 15000 Thalern festgehalten, zu dessen Erörterung die Ernennung einer gemischten Commission beschlossen und zu derselben die SV. Herren Dr. v. Donimirski, Gieldzinski und Schirmer gewählt. Hinsichts des Janitzen-Festes wurde der Magistrat ersucht, die Acten betr. die Stiftung der SVV. vorlegen zu wollen. Die Abtretung von 4 Quadratmetern Forstland gegen 2 Mk Entschädigung behufs Aufstellung von 2 Marksteinen an den Fiscus und die weitere Verpachtung des Junkerhofes auf 3 Jahre wurde genehmigt, die Berathung über die Angelegenheit des Schwibbogens am alten Schloß aber auf 1 Jahr vertagt. Der von dem Magistrat befürwortete Antrag des Gutsbesitzers Elsner-Papau auf Exneruation von 8 Morgen Hütungsland vom Mockerschen Grundst. 119 a. wurde genehmigt. Der Antrag des Magistrats, das Anerbieten des Herrn Uebrick betr. das Aufstellen von Anschlagesäulen und Anbringung von Tafeln anzunehmen, wurde abgelehnt, weil man, wie besonders die Herren Schirmer, Gieldzynski und Dr. v. Donimirski ausführten, kein Monopol einführen wolle. Wir halten diesen Beschluß nicht für richtig. Dagegen wurde die Ausschreibung einer allgemeinen Concurrenz zur Aufstellung von Anschlagssäulen beschlossen. Der Etat der Gasanstalt pro 1. Juli 1876—77 war von dem Herrn Stadtrath Kittler vorgelegt und wurde dem Magistratsantrage gemäß auf 118880 Mk festgestellt und endlich die Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 444 mit einem hypothekarischen Darlehn von 7500 Mk nach bereits eingetragenen 6000 Mk zu 5 pCt. genehmigt. Die Feuertaxe des Grundstücks lautet auf 27500 Mk.

— **Kunst-Verein.** Der Katalog über die in nächster Woche hier zur Ausstellung gelangenden Bilder und Kunstwerke ist bereits im Druck und wird am 23. beendet sein. Er zählt 199 Nummern, ohne eine Anzahl Skizzen und Studien, die Herr Robert Aßmus hergesandt hat, welche jedoch leider schon den 1. Juli zurückgeschickt werden müssen. Vereinsmitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Eintritt. Passepartouts für Angehörige von Vereinsmitgliedern und für Schüler zum Preise von 1 Mk können schon jetzt Vormittags von 10—12 Uhr beim Herrn Oberbürgermeister Bollmann auf dem Rathhause gelöst werden. Das Entrée für Fremde beträgt 50 Pf. für Erwachsene und 25 Pf. für Schüler.

— **Unglücksfall.** Am 21. d. Mts. Nachmittags kehrte der in Culmsee stationirte Gendarmerie-Ober-Wachmeister Schulz von seiner Patrouille von Thorn nach Culmsee zurück. Beim Donner'schen Grundstück in der Nähe von Culmsee wurde das Pferd durch Hundegebell scheu gemacht, sprang zur Seite und fiel hierbei in einen Graben. Der Oberwachtmeister Schulz verlor das Gleichgewicht, fiel herunter und blieb mit dem linken Fuß im Steigbügel hängen; jedoch behielt er so viel Geistesgegenwart, daß er die Zügel nicht fahren ließ. Mit dem linken Fuß im Steigbügel, mit den Händen die Zügel haltend, wurde er in dieser Lage bis in die Nähe des Gutes Warszewitz geschleppt. Hier nun löste sich der Sporn vom Stiefel und gelang es ihm wieder festen Fuß zu fassen. p. Schulz hat einige schwere Verletzungen an Brust und linkem Arm davongetragen, jedoch ist hiervon keine lebensgefährlich. Allerdings wird wohl längere Zeit vergehen, bis er seinen Dienst wieder versehen kann.

Glück war hierbei, daß er die Zügel nicht fahren ließ, denn wäre dieses geschehen, so würde ihn das Pferd mit dem Kopfe auf der Erde schleifend, hinter sich gezogen haben und wäre dann sein Tod unvermeidlich gewesen.

In Przysiek sind in letzterer Zeit mehrere Leute plötzlich erkrankt. Der Arzt, welcher herzugezogen wurde, constatirte, daß diese Krankheit vom Genusse kranken Fleisches herrühre und geben die Leute selber zu, daß sie von dem an Milzbrand gefallenen Vieh gegessen hatten. Zwei dieser Leute sind bereits in's hiesige Lazareth geschafft und ist auf Besserung nicht zu hoffen, da der Kopf und Hals furchtbar angeschwollen sind. Andere wiederum bestreiten, von dem Fleische genossen zu haben, jedoch gab der Arzt an, daß diese Krankheit durch Fliegen von dem Vieh auf die Menschen übertragen werde. Seitens des Königlichen Landraths-Amts hier ist das Schlachten von Thieren aus dem Gutsbezirke Przysiek, sowie jeder Verkauf oder Verbrauch einzelner Theile derselben, insbesondere der Milch, zunächst für den Zeitraum von acht Tagen streng untersagt worden.

Auf der Chaussee von Thorn nach Leibitsch haben sich in letzter Zeit so viel Raupen auf die dort gepflanzten Pappelbäume gesetzt, daß auf einer Strecke von 5 Km. sämmtliche Bäume ihrer Blätter beraubt worden sind. Es wäre in der That wünschenswerth, wenn die Polizei dafür sorgte, daß die Raupen abgesammelt würden.

— **Diebstähle.** Einem Bäckermeister auf der Neustadt waren schon im verflossenen Winter allmälich bedeutende Portionen Mehl von seinem Boden verschwunden. Auf Grund der bei der Polizei gemachten Anzeige und der von dieser angestellten Beobachtungen wurde ermittelt, daß der Bäckergeselle Louis Bierkowicz mit Hülfe zweier Lehrlinge 10 bis 15 Male Quantitäten Weizenmehl von 10 bis 40 Pfd. ihrem Brodherrn gestohlen und der Waschfrau Swietodowska abgeliefert habe, die ihnen dafür die Wäsche besorgte und auch einiges Geld gab. Die Diebe sind natürlich von dem Meister sogleich entlassen, darauf als obdachslos und der Flucht verdächtig von der Polizei verhaftet und nebbst der Hehlerin der Staatsanwaltschaft zur Bestrafung angezeigt. — Dem Kutscher eines hiesigen höheren Beamten waren in der Nacht vom 10. zum 11. Juni seine sämmtlichen Kleider, die, im Werth von ca. 50 Thalern stehend, sich im Stalle befanden, gestohlen worden. Der Verdacht fiel zuerst auf einen anderen Knecht, erwies sich aber bald als unbegründet, dann aber lenkte sich die Muthmaßung der Thäterschaft auf einen anderen Bekannten des Bestohlenen, der auch bei seiner Vernehmung zum Geständniß gebracht wurde. Dieser hatte in der Nacht des Diebstahls sich auf dem Heuboden über dem Stalle versteckt, war, als er den Kutscher eingeschlafen glaubte, hinabgestiegen, hatte sich der Sachen bemächtigt und war mit ihnen davongegangen, nachdem er vorher, um den Verdacht von sich abzulenken, das Fenster des Stalles ausgehoben und außerhalb desselben auf die Erde gestellt hatte. Die gestohlenen Sachen hatte er in einem Garten vor dem Bromberger Thor vergraben, wo sie denn auch wieder aufgefunden wurden.

## Fonds- und Produkten-Börse.

**Berlin, den 21. Juni.**

Gold rc. rc. Imperials — —
Oesterreichische Silbergulden 173,50 B.
do. do. (1/4 Stück) 173,50 B.
Fremde Banknoten 99,75 bz.
Russische Banknoten pro 100 Rubel 266,80 bz.

**Danzig, den 21. Juni.**

Weizen loco wurden gestern nach der Börse noch 115 Tonnen hellfarbig 124 pfd. zu 206 Mk und 220 Tonnen feiner alter 132, 133, 133/4 pfd. zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft. Heute aber war an unserem Markte die Stimmung sehr flau und es fehlte fast gänzlich an Kauflust, weshalb auch sehr mühsam nur 50 Tonnen abgesetzt werden konnten. Bezahlt ist für Sommer- 128 pfd. 205 Mk, bezogen 128 pfd. 205 Mk, hellbunt 126 pfd. 211 Mk pro Tonne. Termine lustlost. Regulirungspreis 206 Mk. Gek. wurden 50 Tonnen.

Roggen loco nach Qualität, inländischer 119 pfd. mit Geruch 162 Mk, 125 pfd. 172 Mk, polnischer 120 pfd. 162 Mk pro Tonne bezahlt. Umsatz 50 Tonnen. Termine nicht gehandelt. Regulirungspreis 166 Mk. — Gerste loco große 117 pfd. 165 Mk pro Tonne bez. — Rübsen, Termine September-October 285 Mk bez. — Spiritus loco zu 51,50 Mk gekauft.

**Breslau, den 21. Juni. (S. Mugdan.)**

Weizen weißer 17,50—19,50—21,50 Mk, gelber 17,10—18,10—20,30 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 15,80—16,90—18,20 Mk, galiz. 15,10—15,90—16,60 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 13,80—14,80—15,80—16,80 Mk per 100 Kilo. — Hafer 17,30—19,30—20,20 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 16,70—18,50—19,30, Futtererbsen 14—16—17 Mk pro 100 Kilo netto.— Mais (Kukuruz) 11,50—12,50—13,40 Mk. — Rapskuchen schles. 7,30—7,70 Mk per 50 Kilo. — Winterraps 25,50—27,50 Mk. — Winterrübsen 24,00—26,75 Mk. — Sommerrübsen 26—28 Mk. (Drei letzte nominell.)

## Börsen-Depesche
### der Thorner Zeitung.

**Berlin, den 22. Juni 1876.**

| | | 21./6. 76. |
|---|---|---|
| **Fonds** : . . . . . | geschäftslos. | |
| Russ. Banknoten . . . . | 266—80 | 266—80 |
| Warschau 8 Tage . . . . | 266 | 266 |
| Poln. Pfandbr. 5% . . . | 77 | 76—80 |
| Poln. Liquidationsbriefe . . | 68—50 | 68—40 |
| Westpreuss. do 4% . . . | 96 | 96 |
| Westpreus. do. 4½% . | 101—70 | 101—60 |
| Posener do. neue 4% | 94—90 | 94—90 |
| Oestr. Banknoten . . . . | 168—60 | 168—40 |
| Disconto Command. Anth. . | 112—30 | 112—25 |
| **Weizen**, gelber: | | |
| Juni-Juil . . . . . . | 207—50 | 207 |
| Sept.-Octbr. . . . . . | 210—50 | 210—50 |
| **Roggen:** | | |
| loco . . . . . . | 166 | 162 |
| Juni . . . . . . | 162 | 161 |
| Juni-Juli . . . . . | 159 | 158—50 |
| Sept-Oktober . . . | 162 | 161 |
| **Rüböl.** | | |
| Juni . . . : . . . . . | 63—40 | 63—50 |
| Septr-Oktb. . . . . . | 62—50 | 62—60 |
| **Spirtus:** | | |
| loco . . . . . . . . . | 51—20 | 51 |
| Juni-Juli . . . . . | 51—50 | 51—30 |
| Sept-Okt. . . . . . . . | 51—60 | 51—40 |

Reichs-Bank-Diskont . 3½%
Lombardzinsfuss . 4½%

### Meteorologische B[illegible]
### Station Thorn.

| 21. Juni. | Barom. reduc. 0. | Thm. | Wind. | Hls.-Ans. |
|---|---|---|---|---|
| 2 Uhr Nm. | 336.61 | 20,4 | ONO2 | zht. |
| 10 Uhr A. | 336,65 | 14,8 | ONO2 | ht. |
| 22. Juni. | | | | |
| 6 Uhr M. | 337,21 | 11,8 | ONO2 | vht. Thau |

Wasserstand den 22. Juni 3 Fuß 11 Zoll.

## Inserate.

### Bekanntmachung.

Für das III. Quartal 1876 haben wir folgende Holzverkaufstermine angesetzt:

**A. Für die Reviere Steinort und Guttau**

im Kruge zu Czarnowo.
den 12. Juli.

im Kruge zu Neuczkau:
den 9. August,
den 6. September.

**B. Für die Reviere Barbarken und Smolnik:**

in der Mühle zu Barbarken.
den 26. Juli,
den 23. August,
den 27. September.

Thorn, den 14. Juni 1876.

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Postaufträge u. Postanweisungen im Verkehr mit der Schweiz.

Vom 1. Juli ab können im Verkehr mit der Schweiz Gelder im Wege des Postauftrages bis zum Betrage von 750 Franken (statt wie bisher von 187½ Franken) eingezogen werden. Postauftragsbriefe nach der Schweiz unterliegen dem Porto von 20 Pfennig für je 15 Gramm und außerdem einer Gebühr von 20 Pfennig für jeden Brief. Der vom Adressaten eingezogene Betrag wird dem Absender, nach Abzug der Postanweisungsgebühr, mittelst Postanweisung zugestellt.

Postanweisungen nach der Schweiz sind vom 1. Juli ab bis zum Betrage von 375 Franken (statt wie bisher von 187½ Franken) zulässig. Die Gebühr beträgt bei Summen bis 100 Franken 40 Pfennig, über 100 bis 200 Franken 80 Pfennig, über 200 bis 300 Franken 1 Mark 20 Pfennig und über 300 Franken 1 Mark 60 Pfennig.

Telegraphische Postanweisungen werden bis zum Betrage von 200 Franken zur Beförderung nach der Schweiz angenommen.

**Kaiserl. General-Postamt.**

### General-Auction.

**Donnerstag, d. 6. Juli 1876**
Vormittags von 9 Uhr ab
sollen auf der gerichtlichen Pfandkammer im neuen Criminalgebäude Möbel, Kleidungsstücke, Gold- und Silbersachen, sowie eine bedeutende Quantität Schnittwaaren gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn, den 19. Juni 1876.

**Königl. Kreis-Gericht.**

### Bekanntmachung.

Der auf Bahnhof Thorn befindliche provisorische Güterschuppen (Taxwerth 662 Mark 7 Pf.) soll im Wege der öffentlichen Lizitation auf den Abbruch an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin **am 26. Juni c.** Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle stattfindet. Die Verkaufsbedingungen und die Taxe liegen im diesseitigen Bureau während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Thorn, den 19. Juni 1876.

**Der c. Eisenbahn-Baumeister.**
**Fuchs.**

### Bekanntmachung

Die dem hiesigen Verschönerungs-Verein gehörigen 7 Schwäne sollen einzeln oder zusammen verkauft werden. Offerten sind Herrn Rentier **Schmiedeberg** zuzustellen.

Thorn, den 22. Juni 1876.

**Der Vorstand.**

**Himbeersaft** (rein), Flasche von ca. 1¾ Pfd. excl. 1,20 Mark. **Carl Spiller.**

**Himbeer-Limonade, Grog- u. Punsch-Essenzen,** mit kaltem Wasser angenehm schmeckend und erfrischend, empfehlen
*L. Dammann & Kordes.*

**Frische Speckflundern und neue Matjes-Heringe**
empfiehlt
**Oscar Neumann,** Neust. 83.

**Elegante Whist- und Piquet-Karten**
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

## Jagd-Gewehre

prämirt Bromberg 1868.
Königsberg 1869 Trier 1875.

**Jos. Offermann**
**in Köln a. Rh.**

Gewehrfabrikant und Büchsenmacher, empfiehlt bei 14tägiger Probe und jeder Garantie sein stetes Lager von mehreren Hundert Stück:

Einläufige Gewehre von Thlr. 3 an,
Perk. Doppelflinten „ „ 6⅔ „
„ echt Damast- und Patent „ „ 11 „
Lefaucheux. „ „ 18—200
6schüssige Revolver pr. Dtz. „ „ 24 an.

Sämmtliche Munitions-Artikel und Jagdgeräthe billigst. Preis-Courante unentgeltlich und franco.

# Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich in Thorn
**Neustadt, Gerechtestraße 122.**
ein
**Colonial-Waaren-Geschäft**
verbunden mit
**Bier- und Liqueur-Stube**
eröffnet habe.

Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens höflichst bitte, verspreche ich bei nur guter Waare reellste und billigste Bedienung.

Gleichzeitig empfehle den geehrten auswärtigen Herrschaften meine
**Gastwirthschaft und bequeme Ausspannung**
für 60 Pferde.

**Hermann Dann.**

# Neue Westpreussische Mittheilungen.

(Marienwerderer Zeitung.)

Erscheinen wöchentlich 3 Mal: **Montag, Mittwoch** und **Freitag Abends.**

**Sorgfältigste Redaction, rascheste** Mittheilung des **Wissenswerthesten** und **Neuesten** auf allen Gebieten, unter Mitwirkung zahlreicher und bewährter Mitarbeiter. **Leitartikel, politische Nachrichten, Locales, Provinzielles, telegraphische Depeschen** ꝛc.

Das den Abonnenten zur Freitagsnummer *gratis* beigegebene

**Unterhaltungs-Blatt,**

in welchem mit dem nächsten Quartal die spannende Novelle „*Namenlos*“ von Friedrich Friedrich beginnt, liefert eine anerkannt angenehme Lectüre — **Abonnementspreis** für Marienwerder 1 Mark 50 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 Mark 80 Pfg.

**Inserate** (12 Pfg. pro 4gespaltene Zeile) finden die **wirksamste** Verbreitung.

Marienwerder. **Expedition:** *Kanter*'sche Hofbuchdruckerei.

## AECHTES BOTOT WASSER

**Einziges Zahnreinigungsmittel**
von
der Academie und der medizinischen Fakultät in Paris gutgeheißen

**BOTOT'S PULVER**
**China Zahnreinigungsmittel**

| TOILETTEN-ESSIG | LE SUBLIME | TOILETTEN-WASSER |
|---|---|---|
| vorzügliche Qualität. | Hält das Ausfallen der Haare sofort auf. | ohne jede Säure. |

Haupt-Niederlage: 229 rue Saint-Honoré, bei der rue Castiglione **PARIS.** Niederlage: 18, boulevard des Italiens. **PARIS.**
In Carlsruhe Niederlage für Deutschland bei Herren **Wolff & Schwindt.**
Berlin: **Hch. MEYER** jr., 18, Krausenstraße.

## Sehr wichtig für Hausfrauen und Wäscherinnen ist die K. K. ausschließlich priv. Waschmethode des Franz Palme, Trautenau, Böhmen.

Diese Methode anwendend, ist eine Person im Stande, binnen 4 Stunden bei noch so geringem Lichtschein Abends zwei Tragkörbe voll schmutziger Wäsche, ob bunte oder weiße und nur durch ein einzigesmal leichtes Durchwaschen ganz tadellos mit jedem reinen Brunnen- oder Flußwasser, ohne zu kochen und ohne scharfe schädliche Ingredienzien, die ganz entbehrlich sind.

Unter Garantie für Wahrheit versende ich das Recept zur ganzen Behandlung gegen franco Einsendung von nur 3 *Mk* mittelst Postanweisung.

K. K. ausschließlich priv. Tablett-Kraft-Glanz-Stärke, welche das Benetzen der Chemisetten ꝛc. mit aufgelöster Rohstärke entbehrlich macht und der Wäsche einen hübschen Glanz verleiht, à Tafel blos 40 ₰, weniger als 5 Tafeln werden nicht versandt.

Wiederverkäufern ansehnliche Prozente.

Wohlgeb. Herrn **Franz Palme** in Trautenau.

Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können, daß sich die mir übersandte Waschmethode vollständig bewährt hat, und es kann dieselbe jeder Haushaltung auf das Wärmste anempfohlen werden.

Achtungsvoll
**H. Hirschberg** in Breslau.

## Etablissements-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierselbst als

**Schuhmachermeister**

etablirt habe. Mit tüchtiger Fachbildung und im Besitze einer Steppmaschine bin ich im Stande alle mir übertragenen Arbeiten prompt und billig auszuführen, und bitte demnach um geneigte Aufträge.

**Adolph Pergament** aus Amerika.
Neustadt bei Frau Waser neben Gustav Weese.

**200000 Mauersteine 1. Kl.,** gut gebrannt, stehen zu solidem Preise zum Verkauf bei
**C. Kammler** in Leibitsch.

**Turntuche,** bester Qualität, billigst bei
Gebr. **Jacobsohn.**

**Schwedische Zündhölzer** bester Qualität, pro Pack (10 Schachteln) 16 Pf. empfiehlt
**Louis Grosskopf,** Breitestr. 85.

Ger. Lachs, ger. Makrellen, Flundern, Hummern, Seekrabben, fr. Matjes Heringe in Gelee empfiehlt
**A. Mazurkiewicz.**

**Filet-Unterkleider** in allen Größen, vorräthig bei
**Hermann Fuchs,**
Butterstr. 145.

**Eis** ist täglich zu haben von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends bei **J. Schlesinger.**

Auf dem Grundstück Nr. 49 Gurske steht eine noch neue Roßmühle von außerordentlich leichtem Gange, auf der nicht nur Schrot sondern auch feines Mehl und allerlei Grützen gemahlen werden können, zum Verkauf. Meldung in der Pfarrei Gurske.

Hiermit warne ich Jeden meinem Ehemanne **Carl Huse** aus Grembocyzn, der mich ohne Grund wiederholt verlassen hat, etwas zu borgen, von ihm zu kaufen oder in Pfand zu nehmen, da Grundstück und sonstiger Besitz mir allein gehören, und ich für keine von meinem Ehemanne übernommene Verpflichtung aufkomme.

**Caroline Huse,** Grembocyzn.

**Wer** eine Stelle sucht, eine solche zu vergeben hat, ein **Grundstück** zu verkaufen wünscht, ein solches zu **kaufen** beabsichtigt, eine **Wirthschaft Oeconomie** ꝛc. zu **pachten** sucht, eine **Geschäftsempfehlung** zu erlassen gedenkt, überhaupt **Rath** zu Insertionszwecken bedarf, der wende sich **vertrauensvoll** an das Central-Annoncen-Bureau der deutschen und ausländischen Zeitungen.

**G. L. Daube & Co.**
Thorn, Brückenstraße 8.

Tüchtige Rock-, Hosen- und Westen-Schneidergesellen finden auf Stück in unserer neu eingerichteten Werkstelle bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.
**Gebr. Danziger.**

Zur Vertretung und Hilfe der Hausfrau wird eine Dame im gesetzten Alter von einer deutschen Familie in Polen gesucht. Polnische Sprache ist erforderlich. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Armband gefunden. Eigenthümer kann dasselbe abholen Alte Culmer Vorstadt Nr. 196.
**Wiesnewski.**

Eine größere Familienwohnung, bestehend aus 4—5 Zimmern nebst Zubehör, möglichst Belle-Etage oder Parterre, wird vom 1. Oktober von ruhigen Miethern gesucht. Offerten erbeten unter **M.** in der Expedition dieser Zeitung.

Zwei kleine Wohnungen an ruhige Miether zu vermiethen.
**J. Schlesinger.**

Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermiethen
Tuchmacherstraße 183.

Eine große elegante Wohnung zu vermiethen. Näheres bei
**J. Schlesinger.**

## Theater-Anzeige.

Sommer-Theater im Volksgarten des Herrn **Holder-Egger.**
Freitag, den 23. Juni. „**Ultimo.**“ Lustspiel in 5 Akten von G. von Moser.

# Volks-Zeitung.

**Organ für Jedermann aus dem Volke.**
**Berlin, Verlag von Franz Duncker.**

Die Volkszeitung erscheint sechs mal wöchentlich und zwar seit 1. Januar d. J. ohne Preiserhöhung in der erheblich vermehrten Stärke von täglich zwei vollen Bogen. Die Versendung erfolgt mit den Abendzügen.

Als Gratisbeilage erhalten unsere Abonnenten das wöchentlich einmal erscheinende Ruppius'sche

**Illustrirte Sonntagsblatt,**

das anerkanntermaßen zu den besten deutschen Wochenschriften zählt.

Standpunkt und Haltung der Volks-Zeitung sind bekannt. Sie wird bemüht sein, sich auch in Zukunft den bewährten Ruf einer energischen und rückhaltlosen Vorkämpferin für die entschieden freiheitlichen Bestrebungen und die Wohlfahrt des ganzen Volkes zu erhalten.

Die mit so lebhaftem Beifall aufgenommenen Originalberichte über die Weltausstellung in Philadelphia aus der rühmlichst bekannten Feder unseres Mitarbeiters, Herrn **Rudolf Elcho,** werden auch im kommenden Quartal fortgesetzt werden.

Bestellungen bitten wir **sofort** an die Postämter zu richten, da die Post nach dem 1. Juli 10 Pfennige Aufgeld erhebt.

**Abonnementspreis** bei allen Postanstalten in ganz Deutschland und Oestreich **vierteljährlich incl. Sonntagsblatt** nur 4 Mark 50 Pf.

# Von Hamburg zollfrei.

Jeder Concurrenz die Spitze bietend, bin ich im Stande, beste Sorte

**fertige Hamburger Englischleder-Hosen**
in allen grauen Farben . . . . à Thlr. 2. 25 Sgr.
in weiß . . . . . . . . . . . . „ „ 2. 20 „

zollfrei zu liefern. Jede Bestellung wird sofort unter Nachnahme ausgeführt. Ersuche um Maßangabe, Taillenweite und Schrittlänge,

**Kleider-Magazin zur Blume.**
**Hamburg, Steinstraße 12.** **E. Wagner**

## Eine Wirthschaft von 106 Morgen

mittl. und gut. Bod. 1 Meile von der Kreis-Stadt **Gnesen,** ¼ Meile von der Chaussee, ist mit jetziger voller Ernte Umständehalber für den Preis von 4500 Thlr. sofort zu verkaufen. Anzahlung nur 1500 Thlr. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der **Gnesener Zeitung.**

**6000** Mark sind zum 1. Juli 1876 auf sichere Stelle zu vergeben. Näheres bei
**C. Pietrykowski,** Thorn
Culmerstr. 320.

Soeben erschien und ist in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** zu haben:

**Offenes Sendschreiben**
an Herrn **Dr. Jos. Kolkmann,** Königlich Preuß. Kreisrichter zu Löbau i. Pr., im Anschluß an dessen Schrift: „**Die gesellschaftliche Stellung der Juden.**“
von **S.**

Ein möbl. Zimmer mit auch ohne Beköstigung zu vermiethen
Breitestraße 444 vorn.

Brückenstr. 19, part., 1 möbl. Zimmer zu vermiethen.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.